

Strom transparent

Die Stromversorger in Deutschland verschweigen zunehmend den VerbraucherInnen, wo und wie der von ihnen angebotene Strom produziert wird. Die Stromgeschäfte werden seit der Liberalisierung des Strommarktes immer mehr über Zwischenhändler und Strombörsen abgewickelt. Gleichzeitig wird Strom aus dem Ausland eingekauft und es besteht die Gefahr, dass der importierte Strom in Kraftwerken produziert wird, die den EU-Umwelt- und Sicherheitsstandards nicht entsprechen.

Wie kann ich eine verantwortliche Kaufentscheidung treffen, wenn die Herkunft des Stroms und die Erzeugungsart nicht deklariert sind?

Rebecca Harms hat auf der BDK in Wiesbaden bei der Erarbeitung unseres Wahlprogramms einen Antrag für mehr Transparenz auf dem europäischen Energiemarkt eingebracht. „Der Verbraucher muss wissen, wo, wie und mit welchem Umweltrisiko der von ihm bezahlte Strom produziert wird. Deshalb tritt BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für eine europaweite, gesetzliche Regelung zur Stromkennzeichnung ein. Andernfalls besteht die Gefahr, dass der bundesdeutsche Atomausstieg von Importen „schmutzigen“ Stroms konterkariert wird.“

Im März hatte das EU-Parlament den Kommissionsvorschlag angenommen und im Rahmen der Novellierung der Stromrichtlinie beschlossen, eine Kennzeichnung für Strom einzuführen. Die Angabe des Strommixes (prozentualer Anteil der Primärenergieträger – Kohle, Atomkraft, Solar- und Windenergie etc.) und der Umweltindikatoren (CO₂ Ausstoß, Atommüll etc.) soll auf der jährlichen Stromrechnung und dem Werbematerial der Stromanbieter stehen.

Auf Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Strom kennzeichnen - Umwelt- und Verbraucherschutz im Strommarkt stärken“ hat der Deutsche Bundestag im Juli beschlossen, dass sich die Bundesregierung

- bei Verhandlungen im EU-Ministerat für eine Stromkennzeichnung auf der Basis des Vorschlages des EU-Parlamentes einsetzen soll.
- einsetzen soll, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um sicherzustellen, dass die Stromerzeugung in Kraftwerken erfolgt, die EU-Umwelt – und Sicherheitsstandards entsprechen.
- mit einer nationalen Gesetzesinitiative für Transparenz auf dem Strommarkt einsetzen soll, sollte eine europäische verpflichtende Stromkennzeichnung scheitern.

Eine transparente und ehrliche Stromkennzeichnung wird einen deutlichen Wettbewerbsschub in Richtung einer nachhaltigen, klimaschonenden und atomstromfreien Energieversorgung bewirken.

Die Stromversorger könnten aber schon unabhängig von der Einführung der Deklarationspflicht die Stromdaten offenlegen, z.B. im Internet, in ihren Werbebroschüren und auch auf der Jahresrechnung. Wie sieht das bei Ihrem Energieversorgungsunternehmen aus?

Monika Bremer-Nagel

Feldstr.12, 78315 Radolfzell